

möglichen unglücklichen Ausgang die vergebliche Anwendung der besten Arzneien nicht in Erstaunen zu gerathen.

Was die Mittel anbelangt, die hier die wirksamsten sind, so ist über sie nichts zu sagen, was nicht über die gegen den zu starken monatlichen Fluß mitgetheilt wäre.

Aber ihre Anwendung erfordert dieselbe Behutsamkeit, ja noch größere, als bei dem vorigen Fluße. Stets muß mit den gelinderen Mitteln angefangen werden. Die eigene, meist zur direkten Schwäche sich hinneigende Disposition der Wöchnerin läßt nur gar zu leicht bei schneller, plötzlicher Unterdrückung, Darmentzündung, Gehirnentzündung, oder ähnliche Folgen entstehen.

So kommen wir zu der dritten Art, zu den eigentlich sogenannten

#### Mutterblutstürzen;

worunter man in diesem engern Sinne des Wortes solche versteht, welche keinen Zusammenhang mit dem Monatlichen, oder der Kindbetterinnenreinigung haben.

Diese Blutflüsse aus der Schwangerschaft sind allerdings die gewöhnlichsten, und die gewöhnlichste Zeit, wo man sie beobachtet, ist die

#### Schwangerschaft.

Nur muß man einen während der ersten Monate derselben obwaltenden monatlichen Abgang nicht damit verwechseln.

Die nächste Ursache eines solchen Blutflusses ist dann gewöhnlich in der Trennung des Mutterkuchens von der Gebärmutter zu suchen, die entweder im Ganzen, oder in einem einzelnen Theile desselben statt findet. Der Muttermund ist dann offen.

Indeffen findet man auch bisweilen, daß der Abgang aus der Scheide, aus dem Mutterhalse kommt, und dann ist die Sache freilich weder so gefährlich, noch so bedeutend, oft sind sie denn gleichsam Stellvertreter des Monatlichen bei sthenischer Diathese, oft in Infarkten, Hämorrhoidalaffekten, gar frischen Reizen ic. begründet.

Was die ersten anbelangt, so können dazu nicht allein mancherlei gewalttame Erschütterungen, heftige Bewegungen des Körpers und Geistes, die Veranlassung geben, sondern es ist auch oft eine eigene Disposition des Gebärmuttersystems da, so, daß sie in jeder folgenden Schwangerschaft um dieselbe Zeit wiederkommen, wenn auch jede Bewegung verhütet wird.

Je später ein solcher Blutfluß eintritt, desto gefährlicher ist er.

In je größerm Maaße das Blut abgeht, desto gefährlicher ist er dann ebenfalls.

Meistentheils ist die Heilung eines solchen Blutflusses Sache des, die Entbindungskunst betreibenden Wundarztes, in wie fern auch in der That schnelle Entbindung da, wo der Blutfluß sich in den letzten Monaten einstellt, nicht selten das einzige Mittel ist, wodurch sich noch das Leben retten läßt. Wenn ein Theil des Mutterkuchens sich trennte, wie soll Stillung des Blutflusses anders möglich seyn, als durch Trennung des übrigen, um der Gebärmutter Gelegenheit zu geben, sich zusammen zu ziehn? Der ganze Streif, den man daher über Tampons, über Einspritzungen von Essig ic. hier erhoben hat, wird also hier nicht von neuem berichtigt werden dürfen.

Was Blutstürze aus der Gebärmutter bei nicht Schwangern betrifft (in so fern sie nicht schon unter dem Monatlichen oder den Lochien enthalten sind), so beobachtet man sie zwar nicht allzu häufig, aber nichts destoweniger schätzt doch weder

E e

Dritter Theil.

ein junges noch ein sehr hohes Alter davor, und man sahe schon eben so gut noch nicht mannbare Mädchen, als Weiber, deren Monatliches längst verstopft war, davon überfallen werden.

Ursachen eines solchen Blutflusses sind dann, außer den allgemeinen, außer denen, die zu heftige Reinigung begründen:

Rohe Verletzung der Zeugungstheile,  
 durch übertriebenen Weisclaf,  
 Manuskupration,  
 Nothzüchtigung,  
 und dergleichen.

Polyppen;

Geschwüre in der Gebärmutter &c.

Die Behandlung hat denn auch keine besondern Eigenheiten. Sie richtet sich nach dem Charakter der Ursachen, der Heftigkeit, der Dauer. Die Mittel selbst sind immer dieselben, die oben statt fanden. Bisweilen trifft es sich auch, daß man nicht unterscheiden kann, ob ein solcher Blutfluß nur verlängerte, übermäßige Menstruation ist. So sah Fleischer in Fulda die letztere 6 Wochen hintereinander fort dauern.

Der Charakter der zweiten Ordnung von Krankheiten des Gefäßsystems besteht darin, daß ein Blutfluß, der nach den Gesetzen des Organismus statt finden soll, mangelt, in zu geringer Menge beobachtet wird.

Wir haben nur zwei im Organismus begründete Blutflüsse, mithin also auch nur zwei hierher gehörige Krankheiten, nämlich

- 1) das nicht erscheinende Monatliche,
- und
- 2) die unterdrückte Kindbetterinnenreinigung.

Was die erstere anbelangt, so ist sie entweder ausbleibend oder unterdrückt.

Unter der Ausbleibenden versteht man den Fall, wo sie sich in dem gewöhnlichen für die Reife des weiblichen Organismus angenommenen Alter nicht zeigt.

Auch hier ist also die Krankheit Anfangs nur relativ zu bestimmen. Klima, Temperament, individuelle Beschaffenheit des Organismus begründen hier manche Verschiedenheiten, und das Ausbleiben des Monatlichen kann nur erst da als Krankheit betrachtet werden, wo in der That Folgen erscheinen, Symptome beobachtet werden, die man bei genauerer Prüfung nicht anders, als aus diesem Mangel ableiten kann.

Es giebt Subjekte, wo sie Zeitlebens ausbleibt, und die sich stets wohl befanden, sogar mehrere Kinder gebahren.

Wo indessen das Monatliche über die gewöhnliche Zeit zu erscheinen verweilt, und der Organismus nicht so beschaffen ist, daß diese Ausnahme ohne Störung seines Wohlbefindens statt finden kann: da erkennt man diesen Zustand ge-

wöhnlich an folgenden Zufällen, die meistens zu einer bestimmten Periode zurück kehren, und dadurch die Quelle, aus der sie herfließen, um so sicherer verrathen.

Ängstlichkeit,

Kopfschmerzen,

Schwindel,

Schwere in den Gliedern, besonders in den Lenden,  
Schenkeln,

Anschwellen der Brüste, welche denn oft auch schmerzen,

Vollheit, Aufgetriebenheit, Härte des Unterleibes.

Drängen nach dem Ater, den Geburtstheilen, in welchen denn auch nicht selten ein Abfluß weißen Schleimes, eine Art weißen Flusses, der sich oft davon nicht unterscheiden läßt, beobachtet wird.

Mit jedesmaliger, periodischer Wiederkehr nehmen diese Zufälle zu, wenn nicht das Monatliche erscheint, wo sie denn ganz oder größtentheils aufhören, ja sie werden nun endlich zu einer oft in Abticht ihrer Ursache nun nicht immer leicht zu enträthselnden Krankheit; zur Lungensucht, Blutspeien, Schlagfluß, Epilepsie, Wahnsinn, Magenkrämpfen, Bleichsucht, Wassersucht u. Wird der Arzt spät in einer solchen Krankheit consultirt, so ist denn die Kette von Ursachen und Wirkungen so verschlungen, daß es ihm nicht immer gelingt, sie aufzulösen, oder wenigstens, ob er richtig Glied an Glied gereicht habe, durch einen glücklichen Ausgang zu bestätigen.

Das Ausbleiben des Monatlichen ist keine sehr seltene Krankheit, und kann aus sehr vielerley Ursachen entsiehn.

Es können dieselben

m e c h a n i s c h e H i n d e r n i s s e

seyen.

Verwachsungen der Scheide, des Muttermundes, des Hymens, der großen Lefzen, Mangel der Gebärmutter, Polypen, Geschwülste, und manche andere.

Die erste Untersuchung muß also darauf hinausgehn, um durch die Operation oft in einem Augenblick das Uebel zu heilen. Es ist nichts ganz seltenes, daß oft die bedenklichsten Zufälle, hektisches Fieber ic. nur darum da waren, weil durch solche Hindernisse das Blut am Abflusse verhindert ward, in Säufluß überging u. s. f.

Eine zweite Klasse von Ursachen ist

allgemeine Schwäche und Mangel an Reizbarkeit.

Dieser Fall ist indessen in der Behandlung der leichteste.

Vorausgesetzt, daß hier direkte Schwäche zum Grunde liegt, so kommt es darauf an, den Grad derselben nach Möglichkeit zu bestimmen, um so in der Wahl der Mittel geleitet zu werden; ferner die etwa schon erzeugten Folgen zu berücksichtigen, und so auch dadurch die schicklichsten Mittel auffinden zu können.

Nicht selten sind Verstopfungen im Unterleibe, Infarkten, Magens, Verdauungsfehler zugegen.

Auflösende Mittel, wie man sie nennt, müssen dann mit reizenden, stärkenden, verbunden, gewechselt werden. Flüchtige Reize allein können eben so wenig allein, als bloß tonische von Nutzen seyn, sie müssen zu wechselseitiger Unterstützung angewandt werden.

Vornehmlich haben sich empfohlen Stahlmittel, Färberröthe, einige sogenannte Treibende, d. h. wohl den Kreislauf mehrende Mittel, welche, zur rechten Zeit gegeben, natürlich eine diesen Ausfluß befördernde Wirkung haben werden.

Die Färberröthe wurde durch Franz Home als eines der sichersten und stärksten Emmenagogorum gerühmt.

Er ließ die Radix rub. tinct. mit einem halben Quentchen anfangen, und bis auf zwei Drachmen steigen, welche täglich viermal genommen wurden, ohne daß der Magen davon beschwert wurde. Da der kachektische Zustand bei solchen Kranken oft den Gebrauch der Kämpfscher Klystiere heischt, so wird man sie denn stets den dazu gewählten Species beimeschen können. Von 19 Personen heilte er damit 14, und immer zeigte sich die Wirkung zwischen dem dritten und zwölften Tage des Gebrauchs. Später war sie nie zu beobachten. Je älter die Verstopfung ist, desto leichter und sicherer scheint das Mittel zu wirken.

Auffallende Veränderungen im Pulse, Stockungen in den übrigen Verrichtungen, hat er fast niemals beobachtet.

Eisenmittel sind stets im vorzüglichsten Gebrauch gewesen.

Es ist merkwürdig, daß dasselbe Mittel dazu dient, denselben zu heftigen Fluß zu mäßigen, den es hervorbringen soll und kann. Jedoch es erklärt sich dies aus der Wirkung, die es auf die Gefäße äußert. Es vermehrt die Thätigkeit derselben. Wo die Gewalt der Blutmasse die Kraft der Fasern übersteigt, und so einen Blutfluß erzeugt, da muß das Eisen einen solchen hemmen; wo dies nicht ist, wo der Blutfluß wegen geringer Thätigkeit der Gefäße nicht zum Vorschein kommt, wird es ihn befördern.

Welche Eisenmittel man giebt, in welcher Verbindung, ist nicht gleichgültig.

Vornehmlich empfehlen sich Eisenbäder, Mineralquellen von dessen Inhalt, Pyrmont, Driburg, und wo dies der Zustand, das Verhältniß der Kranken nicht erlaubt, die Tinct. mart. muriat., wo Fehler, Stockungen im Unterleibe sind, Verbindungen des Eisens mit auflösenden, das Gefäßsystem reizenden Mittel, oder da, wo es nur an Thätigkeit zu fehlen scheint, mit mehr flüchtigen Mitteln.

Man hat sehr viel rühmlich bekannte Zusammensetzungen. Z. B. die Kämpffschen balsamischen Pillen; aus:

Rec. Gumm. as. foet. *recet 3ij*

— galb. *ana ʒij*

Extr. myrrh. aquos. ana ʒij.

Vitr. mart. ʒj.

Ess. C. Aurant. q. j.

ut f. pil. gr. ij.

Consp. P. lycop.

D. S. Täglich 2 bis 3mal 12 bis 20 Stück.

Oder einen Stahlwein von China, Zimmt, Winterscherwinde und Eisensetle, ana ʒʒ. mit einer Boucille Rheinswein in gelinder Wärme einen Tag lang digerirt, worauf es denn täglich zu 3 bis 4 Eßlöffel genommen wird.

Wenn mit alle dem nichts ausgerichtet wird, dann empfehlen sich

Schröppköpfe, an die innere Seite der Schenkel appliziert;

das Tourniquet auf die Schenkelarterie. Home, derselbe, der die Fäberröthe so empfahl, stellte Versuche darüber an, sah aber selten Wirkung davon.

Elektrizität, Galvanismus; man muß sie auf Kreuz, Schooß, Schenkel, wirken lassen; jedoch Erschütterungen meiden, welche leicht überreizen. Man sah oft gute Wirkungen davon.

Die eigentlich sogenannten Treibenden, wozu die Aloe, Sadebaum, Helleborus, Tarax, Vorax ic. gehören.

Aloe, Helleborus, sind in mannigfaltigen Zusammensetzungen zu finden, welche unter dem Namen Obstruktionsspillen, balsamischer Pillen ic. bekannt sind. Hofmanns, Junkers balsamische Pillen waren sonst weltberühmt. Es gehören hierher die sogenannten resolvirenden, die,



gleich den vorigen, meistens aus einer Reihe Extrakte, Seife, Ammoniakgummi etc. gebildet sind.

Hier noch einige solcher Formeln, die vorzüglich empfohlen werden.

3. B.

Rec. Aloës opt.

Myrrh. elect.

Croc.

Flor. sulph. ana ʒʒ.

Fellis inspiss. q. s.

M. f. pil. pond. gr. j.

Täglich 10 bis 20 Stück auf einmal.

Oder:

Rec. Mass. pil. balsam. ʒj.

Extr. aquos. hellebor. nigr.

— vin. Hb. cent. min. ana gr. v.

M. F. Pil. gr. j. Consp.

D. S. 20 Stück auf einmal.

Die *Sabina* kann nur mit sehr großer Vorsicht, bei nicht reizbaren Subjekten zu ʒʒ. früh und Abends gereicht werden. Immer aber erst dann, wenn andere Mittel vergebens angewendet waren.

Ihr gleich ist der *Tarus*, der von Frankreich aus bekannt wurde. In großen Gaben wirkt er betäubend. *Harmand*, der ihn vornehmlich empfahl, fing mit den kleinsten Gaben an, und stieg so lange, bis sich Spuren von Uebelkeit, Erbrechen, Betäubung zeigten. Die stärkste Gabe, in der es reichte, war ein Quentchen des Tages. Das Extrakt kann man höchstens bis zu 12 Gran geben. Von dieser höchsten Gabe ging er dann wieder zurück.

Der *Borax* ist vorzüglich bei jungen reizbaren Subjekten angezeigt. *Hufeland*, *Wedekind*, *Conradi* wenz

deten ihn dann mit dem besten Erfolge täglich dreimal zu 2 bis 12 Gran an; in Pulverform mit Zucker, oder in einer ganz einfachen Solution an.

Diese Mittel anzuwenden beruht vornehmlich auf der Erforschung des Grades der Schwäche.

Wo indirekte da ist, hat man natürlich ebenfalls keine wirksamern, nur dreht sich das Verhältniß, in welchem man sie reicht. Wenn man dort mit kleinen Gaben anfing, und mit größern endigte, mit den sanften anfing, und mit stärkern, wo sie nicht halfen, fortfährt, fängt man hier mit starken Gaben und Mitteln an, und steigt allmählig herunter mit jenen, geht in Betreff der letztern zu den sanftern über.

Eine dritte allgemeine Ursache des nichterscheinenden Monatlichen ist

große Reizbarkeit mit Vollblütigkeit, starkem Wirkungsvermögen, kurz, von Ethenie.

Der volle, harte Puls, Aufgetriebenheit, Kopfschmerz, Ohrensausen, starke Röthe des Gesichts, und wenn nicht die Natur oder die Kunst Hülfe schafft, wohl gar ein entzündliches Fieber, signalisiren diesen Zustand, dem man denn, wo man ihn genau erkennt, und seinem Grade nach bestimmt hat, mit der nöthigen antiphlogistischen Heilart begegnet.

Osthoff hatte eine solche Kranke zu behandeln, wo eine Aderlaß am Fuß, und eine am Arme, jede zu acht Unzen, und innerlich eine Salzmixtur zum Abführen gereicht, nebst kalten Umschlägen auf Kopf und Leib (!) sogleich mit dem Strahlgang eine große Menge Blut ausleerte, welches die Kranke sehr erleichterte. Er ließ nun die kalten Umschläge auf den Kopf machen, und noch am nämlichen Tage stellte sich die Menstruation sehr reichlich ein.

Es schließt sich daran

das Nichterscheinen des Monatlichen wegen zu großer Rigidität der Fasern, wegen gespannter Fasern, wegen des ganzen, das melancholische Temperament bezeichnenden Körperbaus.

Meistentheils wird diese Art mehr durch diätetische, als durch medicinische Mittel geheilt. Vermehrung der flüssigen Nahrung gegen die feste, mehr Vegetabilien, als Fleischspeisen, Bäder, mäßige Arbeit, etwas mehr Schlaf, als gewöhnlich, Molken, Tisanen von sogenannten auflösenden Kräutern, von Graswurzel, und von den eigentlichen Arzneimitteln, die kühlenden, z. B. Nitr., *cryst. tart.* sind hier vornehmlich angezeigt.

Minder häufig und mehr mit einem der vorigen Verhältnisse complizirt, findet man das Ausbleiben des Monatlichen in Scrofeln, in großen Geschwüren, welche dem Körper der Säfte zu viel entziehen, um diesen Abfluß statt finden zu lassen, in venerischen Stoffen begründet etc. Die Behandlung muß denn solchen Nebenverhältnissen gemäß noch mit eingerichtet werden.

Bei der Complication mit Krätze empfiehlt Schneider und Fleisch

Rec. Flor. sulph.

Gumm. myrrh.

Aloës ana gr. ʒv.

Elaeosach. citr. ʒj.

M. F. P. D. tales Dos. No. XII. S.

Früh und Abends ein Stück.

Wobei dann

Rec. Rad. Junip.

— bardan.

— Liquir. ana ℥℔.

Hb. trif. libr. ℥j.

M. Conc. D. S. Als Trank

soll getrunken werden.

In manchen Fällen aber, selbst da, wo die genaueste Diagnose statt gefunden hatte, ist es doch nicht möglich, durch die wirksamsten Arzneien diesen Ausfluß zu bewirken, und die Kranke wird unmittelbar oder mittelbar (durch Wassersucht, Schwindsucht ic.), ein Opfer dieses Mangels.

Als Ursache dieses Mißgelings stellte Hecker eine Entzündung des Uterus auf, die sich zu der Zeit ereignete, wo die Menstruation eintreffen sollte.

»Der Uterus war,« sagt er, »als der Blutfluß eben zu Stande kommen sollte, oder auch wirklich zu Stande kam, entzündet, und die Entzündung ging in Verhärtung über, und dadurch wurde die Substanz des Uterus so verdichtet, seine Gefäße so verengert und verschlossen, daß nachher die Absonderung und der Ausbruch des Blutes durch denselben nicht wieder geschehen konnte, gerade so wie eine verhärtete Speicheldrüse keinen Speichel, eine Milchdrüse keine Milch, und eine solche Leber keine Galle mehr absondert. Meine Gründe zu dieser Behauptung sind folgende:«

1) Bei einem etwas schweren Ausbruch der monatlichen Reinigung ist der Uterus allemal entzündet, und die Entzündung um so stärker, jemehr dieser Ausbruch erschwert ist. Das beweisen die Zufälle, der drückende Schmerz in dem Becken, der inflammatorische Puls, das Fieber u. s. w. Sehr heftig wirkende Ursachen können den Uterus zu der Zeit, wo die Reinigung eben eintreten will, oder schon eingetreten ist, bekannt:

sich in den heftigsten Grad der Entzündung setzen, die nachher in Eiterung übergeht.

2) Der Uterus gehört zu den mit einem eigenthümlichen Leben begabten Absonderungsorganen, und gerade diese Organe, die Speichel- und lymphatischen Drüsen, die Milchdrüsen, die Prostata, u. s. w. sind es, in welchen ein mäßiger Grad von Entzündung, der nicht bald zertheilt wird, und der zum Uebergange in Eiterung oder Brand zu schwach ist, in Verhärtung des leidenden Theiles übergeht. — Der mäßig entzündete Uterus ist also zur Verhärtung geneigt; bei dem ersten oder sonst erschwertem Ausbruche der monatlichen Reinigung ist er mäßig entzündet; was hindert uns also anzunehmen, daß in allen Fällen, wo diese Entzündung nicht gleich zertheilt wird, und wo nachher die monatliche Reinigung nicht zu Stande kommt, der Uterus wirklich verhärtet sei? und daß diese Verhärtung ihren Grund in einer vorhergegangenen Entzündung habe?

3) Bei der Sektion solcher Personen endlich, die ihre Reinigung nicht gehabt hatten, und an Schwindsucht, Wassersucht, und dergleichen gestorben waren, habe ich gewöhnlich den Uterus dicht und hart gefunden. Ich habe einen solchen Uterus gesehen, in welchem alle Gefäße in eine knorpliche Substanz verwandelt waren, so, daß sie sich besser präpariren ließen, als wenn sie eingespritzt gewesen wären. Die vorhandenen Gründe, die a priori schon meine Behauptung beweisen, werden also vollkommen durch die Erfahrung bestätigt.

Andere Ursachen der fehlenden monatlichen Reinigung erhöhte krankhafte Reizbarkeit, Schärpen und dergleichen tragen das Ihrige dazu bei, den Uterus bei einem bevorstehenden Ausbruche derselben zu entzünden.

Für die Praxis ergeben sich aus der vorstehenden Aetiologie folgende wichtige Wahrheiten: Sobald der erste oder ein folgender Ausbruch der monatlichen Reinigung erschwert

ist, auf irgend eine Veranlassung stoßt, muß das strengste antiphlogistische Verfahren angewendet werden. Das erste Mittel ist hier Mercurius dulcis mit Opium oder Extr. taxi. Jede reizende und erhitzende Arznei ist dagegen Gift. Ist der Uterus entzündet, oder der Verhärtung nahe, oder wirklich schon verhärtet, so kann nichts schädlicher seyn, als die reizenden, zusammenziehenden, stärkenden Mittel, durch welche die Aerzte gewöhnlich der Schwäche abhelfen wollen, von der angeblich der Mangel der monatlichen Reinigung herrühren soll. Was bei einmal entstandener Verhärtung noch helfen könnte, das wären erweichende auflösende Mittel, aber leider zeigt hier die Erfahrung täglich, daß es fast immer außer den Gränzen der Kunst liege, einem Theile seine Integrität wieder zu geben, dessen ehemalige Entzündung in eine Verhärtung übergegangen ist.

Secker äußerte diese Ideen 1796; wie man schon aus der Aeußerung über den Merkur und das Opium, das Extr. taxi wahrnehmen kann, welche von seiner jetzigen Ansicht davon himmelweit verschieden ist. Er scheint nachher die erstern selbst wieder aufgegeben zu haben, wenigstens findet sich in seinen neuern Schriften keine Spur davon.

Nichts destoweniger verdient sie mehr beachtet zu werden, als es geschehen zu seyn scheint. Gebrauch von sogenannten treibenden Arzneien kann denn zu dem allen nicht dienen, muß die Zufälle nur mehren, verschlimmern. Wollte man aber freilich gleich, ohne weitere Anzeigen, als weil einige Mittel vergebens angewendet wurden, von dem Gebrauch anderer dieser Ansicht wegen absehen, so würde man wiederum manche Kranke ungeheilt lassen, die wohl noch hergestellt werden konnte.

In den mehresten Fällen, wo das Monatliche außen bleibt, lassen sich denn auch noch manche äußere Mittel mit Nutzen anwenden, wovon einige freilich mehr dahin, andere

mehr dorthin passen, je nachdem die Ursachen des Außenbleibens verschieden sind.

Es gehören hierher

Fußbäder, warme, reizende, mit Salz, Asche;

Halbbäder, von dergleichen Art;

Dampfbäder an die Zeugungstheile;

Friktionen der untern Theile.

Disweilen kam das Monatliche, durch den Weisclaf hervorgeleckt.

Alle Mittel, die man zu seinem Erscheinen anwendet, wirken vornehmlich dann am sichersten und besten, wenn man sie gegen die Zeit hin anwendet, wo das Monatliche vermuthet werden kann; was meistens durch den aufgetriebenen Unterleib, Kolik, Rücken-, Kreuz-, Lendenschmerz, u. zu erkennen ist.

### Die unterdrückte Reinigung

ist nicht immer als krankhafter Zustand zu betrachten.

Abgerechnet, daß höheres Alter, Schwangerschaft, es den Naturgesetzen gemäß, seltene Ausnahmen abgerechnet, ausbleiben lassen, so tragen dazu auch noch sehr entkräftende Krankheiten, heftige Ausleerungen, heftige Körperansäureungen bei.

Ob daher die Unterdrückung des Monatlichen Krankheit sei oder nicht, muß sich theils aus den Ursachen, die dazu beitragen, theils aus den Folgen, die daher entsprangen, ergeben.

Wo gar keine Folgen davon bewirkt werden, bedarf es auch gar keiner ärztlichen Hilfe. Die Natur heilt dann diesen Mangel durch vikarirende Thätigkeit, und empfindet davon nichts.